

§. 16. Die Entdeckungen des 15. Jahrhunderts.

Der Welthandel war seit den Kreuzzügen größtentheils in den Händen der Venetianer und Genueser. Sie brachten die Waaren Indiens, an welche die Europäer seit dieser Zeit allmählig sich gewöhnt hatten, durch die Büste Arabiens und über Aegypten auf den Marktplatz von Europa. Weil alle übrigen Nationen von ihnen kaufen mußten, gewannen sie unermessliche Reichthümer. Bei einigen Seefahrern erwachte der Gedanke, ob man nicht auf einem kürzeren Wege nach Ostindien gelangen könnte, um so die gesuchten Waaren aus der ersten Hand holen, den Venetianern und Genuesern aber den Alleinhandel (Monopol) entreißen zu können. Zwei Erfindungen halfen vorzüglich, diesen Gedanken auszuführen: — der Compass und das Schießpulver. Bisher mußten die Seefahrer, um nicht ins unendliche Weltmeer verschlagen zu werden, immer nur an den Küsten hinsafahren. Doch im 14. Jahrhunderte entdeckte man die Eigenschaft der Magnethadel, daß sie mit ihrer Spitze immer nur nach Norden zeige. Die Seeleute führten sie nun auf dem Schiffe, um sich auch auf offenem Meere zurecht zu finden. Das Schießpulver soll um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein deutscher Mönch, Berthold Schwarz aus Freiburg, durch einen Zufall erfunden haben. Man gebrauchte es bald im Kriege, nachdem man Geschütz und dann auch kleinere Schießgewehre zu verfertigen gelernt hatte. Die Schießgewehre größerer und kleinerer Art thaten den Seefahrern treffliche Dienste, wenn sie an fremden Küsten landeten und von den Wilden, welche diese furchtbaren Waffen nicht kannten, angegriffen wurden. Der Forschungsgeist gelehrter Männer dieser Zeit und vorzüglich die erweiterte Kenntniß der Erde gab die sichere Hoffnung, durch Umschiffung der Erdkugel nach Ostindien zu gelangen. Die ersten Versuche dieser Art machte der Prinz Heinrich, der die ersten Schiffe bis über das Vorgebirge Bojador hinaus sandte. Zwei kühne Ritter, Gonfalez Zarco und Tristran Vaz, entdeckten im J. 1418 die Insel Porto Santo und ein Jahr darauf die große Insel Madeira, welche so dichtes Gehölz hatte, daß man einen Theil des Waldes in Brand steckte, um Raum zur Anpflanzung zu gewinnen. Das Feuer ergriff aber die ganze Insel und brannte lange fort, der Boden wurde jedoch so fruchtbar, daß Alles, was dort angebaut wurde, reichliche Früchte trug, besonders Wein und Zuckerrohr. Darauf folgte die Entdeckung der azotischen Inseln; später gelangten die Portugiesen sogar zum grünen Vorgebirge und landeten an der Goldküste von Guinea, wo man mit Erstaunen die ersten Neger, völlig verschieden von anderen Menschenracen, antraf. Heinrich's Tod unterbrach diese Seefahrten nur auf kurze Zeit, denn die Portugiesen hatten nun einmal den unwiderstehlichen Hang bekommen, immer weiter an der Küste von Afrika hinabzuschiffen, und als das erste Schiff glücklich über die Linie kam, war auch das Vorurtheil gestürzt, daß der mittlere Strich der heißen Zone weder bewohnt,